



Die Kirchengemeinde macht sich unter anderem über Beleuchtung, Beschallung und das große Lindenholzkreuz Gedanken.

FOTOS: NEUMAYER

Viele Ideen für die Kirche

RENOVIERUNG Heizung, Bänke, Akustik, Eingang – die Liste der Mängel in der Christuskirche ist lang. Welche behoben werden, ist noch unklar.

VON BERNHARD NEUMAYER

NEUMARKT. Eine bessere Akustik, bequemere Sitzbänke, gleichmäßige Beheizung, mehr Licht und Wärme – das ist nur ein kleiner Teil der langen Wunschliste der evangelischen Gemeinde. Ihr Ort der Gemeinschaft, die Christuskirche, wird renoviert. Die Frage ist nur, was alles verändert werden soll. Bereits seit Monaten macht sich das Team „Kirchenrenovierung“ darüber Gedanken: Architekten, Dekanin, Pfarrer, Kirchenvorstand und Vertreter der Landeskirche.

Gestern fragte das Architekturbüro Brückner & Brückner, das die Renovierung übernimmt, nach weiteren Vorschlägen der Gemeinde. Etwa 50 Gläubige nahmen an der Versammlung in der Christuskirche teil und schrieben auf, welche zwei Aspekte ihnen bei der Gestaltung am wichtigsten sind.

Eingang ist ein Kritikpunkt

Viele Neumarkter sagten dem Architekten Christian Brückner auch direkt, was ihnen am Herzen liegt. Der Haupteingang an der stark befahrenen Kapuzinerstraße sei für Kinder und Senioren gefährlich, die Akustik im Kirchenraum schlecht und die Heizung wärme nicht gleichmäßig gut. Christian Brückner bezog zu jeder Anregung Stellung, antwortete aber oft diplomatisch. „Welche Vorschläge umgesetzt werden, ist noch nicht

Architekt Christian Brückner sprach mit den Gläubigen über deren Wünsche.



ANREGUNGEN DER GEMEINDEMITGLIEDER



Eingang: Viele Gläubige sind mit dem Haupteingang der Kirche unzufrieden, weil er sich direkt an der stark befahrenen Kapuzinerstraße befindet. Eine Gefahr vor allem für Kinder und Senioren. Einige Menschen wünschen sich Seiteneingänge.



Sitzplätze: Bei der Versammlung wurden auch die harten Bänke in der Christuskirche bemängelt. Architekt Christian Brückner sagte, dass dieses Problem bekannt sei. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden die Sitzplätze in der renovierten Kirche bequemer, als sie jetzt sind.



Ton: Ein älterer Mann beklagte sich in der Versammlung über die schlechte Akustik – und erntete dafür Applaus. Brückner wolle die Kirche so einrichten, dass die Akustik besser wird. Außerdem soll eine neue Beschallungsanlage gekauft werden.



Kruzifix: Dekanin Christiane Murner weiß, dass viele an dem großen Holzkreuz hängen. Deshalb werde es auch nach der Renovierung einen Platz haben. Eine Gläubige schlug vor, das Kreuz an Seilen zu befestigen, so dass es im Kirchenraum – zum Beispiel hinter dem Altar – schwebt.

entschieden“, sagte Christian Brückner, der mit seinem Bruder zwei Büros in Tirschenreuth und Würzburg leitet. Er wolle sich erst anhören, was die Gläubigen vorschlagen.

In einer Präsentation stellte Brückner mit Mitarbeiterin Stephanie Sauer die gesammelten Ideen des Teams „Kirchenrenovierung“ vor. Er betonte, dass die Geschichte des alten Kapuzinerklosters bei der Neugestaltung

berücksichtigt werden müsse. Er gliederte die Vorschläge des Teams in vier Schwerpunktthemen: die organisatorischen, baulichen, atmosphärischen und allgemeinen Veränderungen.

Bei der Organisation sei entscheidend, dass Kirchen- und Posaunenchor genügend Platz auf der Empore haben. Wichtig sei auch die Anzahl der Sitzplätze. Bei einem Festgottesdienst rechnet das Team mit 250 Gläubigen.

Baulich erhofft sich das Team vor allem Verbesserungen in der Akustik, eine neue Beschallungstechnik, gleichmäßig gute Beheizung, Barrierefreiheit und Toiletten für die Gottesdienstbe-

sucher. Atmosphärisch soll die renovierte Kirche Wärme, Nähe, Freundlichkeit und Einfachheit ausstrahlen.

Allgemein erwartet sich das Team, dass die Vergangenheit der Kirche respektiert wird. Gleichzeitig soll sie auch eine Zukunft ermöglichen. Es soll ein Ort für alle Generationen entstehen, in dem Menschen sowohl Ruhe finden als auch zusammen feiern können. „Wichtig ist, dass die Kosten im Auge behalten werden“, sagte eine Gläubige bei der Versammlung.

Gläubige sollen Spenden

Wie viel die Renovierung kostet, ist noch unklar. Zuerst muss sich das Team einigen, welche Vorschläge umgesetzt werden. Dafür braucht die Gemeinde Geld und hat deshalb eine Spendensäule in der Christuskirche aufgestellt. Aktuell zeigt diese 150 000 Euro an. „Das sind aber zum Teil Spenden, die schon vor vielen Jahren getätigt wurden“, sagte Stefanie Finzel, die sich um die Beschaffung der Spendengelder kümmert. Um die Ideen umzusetzen, brauche die Kirche noch viel Geld, sagte Dekanin Christiane Murner. Der Großteil des Geldes für die Renovierung werde von der Kirchengemeinde kommen müssen. „Aber ich bin mir sicher, dass sich die Landeskirche auch finanziell engagiert“, sagte Murner.

Die Dekanin ließ im Gespräch auch durchblicken, dass sich die evangelische Landeskirche für eine Erweiterung des Kirchenraumes ausgesprochen habe. Dazu soll die Wand, an der das große Kruzifix hinter dem Altar hängt, durchbrochen werden. Neun Meter könnte man dadurch in der Länge gewinnen. Viele Gläubige fragen sich, wo das große Kreuz aus Lindenholz dann Platz findet. „Ich glaube, wir finden eine Lösung“, zeigte sich Christiane Murner zuversichtlich.

Wie diese aussieht, soll in weiteren Sitzungen des Teams besprochen werden. Das nächste Treffen findet im November statt. Laut Murner soll Ende 2019 mit der Renovierung begonnen werden. Wie lange diese sich genau zieht, könne sie jetzt noch nicht sagen.